

BIENNALE VENEZIA



TEXTBEITRÄGE:

HIER STELLEN WIR EINIGE KUNSTWERKE VOR, DIE UNS AM BESTEN GEFALLEN HABEN.

GOLDENER LÖWE 2007

JURY:

VIKTORIA BRAITH

LUKAS ARCHLEITNER

MELALANIE ANGERER

SELINA FREDIGOTTI

NINA LEITGEB

URS MAJAN

1 SOPHIE CALLE

TAKE CARE OF YOURSELF -
FRANKREICH

2 AES+F

THE LAST RIOT - RUSSLAND

3 RAINER GANAHL

HOMELAND SECURITY -
ÖSTERREICH

PROGRAMM:

GIARDINI DELLA BIENNALE

RUNDGANG

Wir analysierten sehr viele spannende Kunstwerke in Hinblick auf das Thema und versuchten uns damit auch einen Zugang zur Zeitgenössischen Kunst zu erarbeiten.

ARSENAL

Inhaltlich bezogen sich sehr viele Kunstwerke auf politische Ereignisse. Unsere Aufgabe bestand darin, die künstlerischen Präsentationen und deren Aussage zu hinterfragen. Kritische Anmerkung zu den Beiträgen der österreichischen Künstler.

VENEDIG

Während wir unterwegs waren, wurden wichtige Bauwerke erklärt, um so das Verständnis der Schüler bzw. deren Wertschätzung gegenüber der Architektur zu intensivieren.

la Biennale di Venezia - 52. Esposizione Internazionale d'Arte

think with the
senses

feel with the
mind

art in the present tense

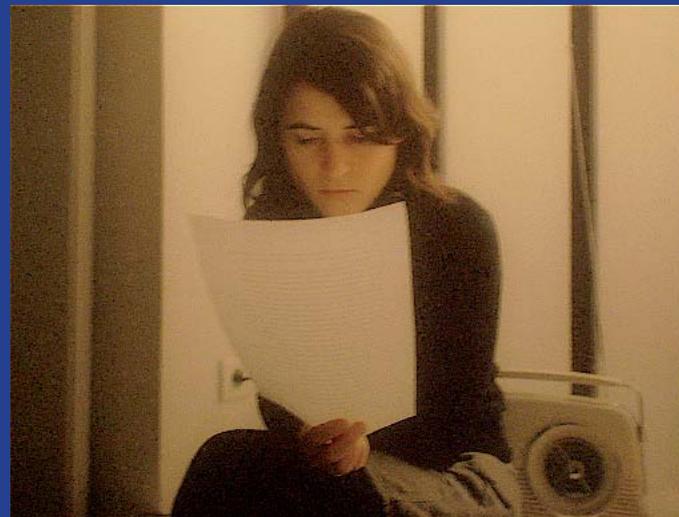


VIDEO

Link: <http://www.youtube.com/watch?v=VsdPrQT-W4k>



BIENNALE VENEZIG



Sophie Calle

Sophie Calle ist eine bemerkenswerte, französische Künstlerin der Moderne, die mit vielen außergewöhnlichen Projekten auf sich aufmerksam machte. Eines davon war z.B. eine Übernachtung auf dem Eiffelturm um sich gute Nacht Geschichten zum Wachbleiben vorlesen zu lassen.

In ihrem neuesten Werk, welches wir auf der Biennale bewundern konnten, schickte sie eine Email eines Ex-Freundes, in der er sich von ihr trennte, an über hundert Frauen und bat sie auf die Nachricht in Bezug auf deren Beruf zu antworten. Die Rückmeldungen waren sehr unterschiedlich: Eine Psychologin analysierte zum Beispiel den Brief in nur drei Sätzen ohne jedoch ihre eigene Meinung dazu einzubringen. Eine Esoterikerin hingegen legte ihr Tarotkarten und ein neunjähriges Mädchen fasste den Inhalt der Nachricht einfach zusammen aber hatte Probleme mit dem Verständnis des Textes.

Dieses Werk ist auch wie viele andere ein Mittel für Sophie Calle ihre Gefühle zu verarbeiten.

Wir haben uns nun die Frage gestellt: Ist es wirklich notwendig seinen Trennungsschmerz in die ganze Welt zu verschicken? Einerseits ist es eine gute Möglichkeit seine Emotionen zu verarbeiten indem man verschiedenste Meinungen fremder Personen einholt, so wie Sophie Calle es gemacht hat, und damit ein großes Kunstwerk geschaffen hat. Andererseits stößt sie bestimmt auch auf Ablehnung da viele Menschen mit so privaten Gefühlen einer unbekanntenen Person nicht klar kommen und sich dadurch bedrängt fühlen. Und wie muss sich erst der Verfasser fühlen, wenn man diesen intimen Brief ohne sein Wissen veröffentlicht?

Zusammenfassend ist ihre Reaktion auf die Art der Trennung sehr hart und auch egoistisch aber sie ist nachvollziehbar und Sophie Calle hat damit sicher vielen Frauen geholfen eigene Beziehungskonflikte zu verarbeiten und gleichzeitig dadurch ein einzigartiges Kunstwerk geschaffen.

BIENNALE VENEZIG



THE LAST RIOT !?

Es ist der 19. Oktober.

Bereits zum zweiten Mal besuchten wir die Biennale Venedig. Nachdem wir am Vormittag selbst entscheiden konnten welchen Pavillon wir besuchen, schlägt unsere Professorin uns nun die Ausstellung der russischen Künstler vor.

Wir folgen dieser Idee und sehen uns als Erstes den Kunstfilm „The Last Riot“ der AES+F Group, eine Gruppe renommierter Künstler aus Russland, die auch schon andere ähnliche Filme, wie zum Beispiel „The Yellow is Cooking, the White is Eating“ produzierten, an.

Schon als wir den Raum betraten merkten wir, dass dieser Film anders war. Die dramatischen Bilder, untermalt von beängstigender, aber zugleich befreiender klassischer Musik, die sich uns darboten, faszinierten alle. Obwohl jeder von uns ein beklemmendes Gefühl verspürte, konnten wir unsere Augen doch nicht vom Bildschirm abwenden. Abwechselnd wurden wir mit Bildern von abstürzenden Zügen, geschrotteten Flugzeugen und mechanisch, blass und kränklich wirkenden Menschen konfrontiert. Trotz des anfänglichen Gefühls einer fehlenden Handlung schlich sich aufgrund der Musik dennoch eine bedrohliche, kriegsähnliche Atmosphäre ein, die zwischendurch aber von den befreienden Sequenzen aufgelockert wurde. Jedoch erfuhren wir später, dass der Grundgedanke dieser Präsentation darin lag, die Menschheit darzustellen, die sich selbst zerstört, eine apokalyptische Stimmung sollte verbreitet werden.

Der Film war zu Ende. Eine Überraschung für uns war es, dass wir aus dem Abspann erfuhren, dass die Musik von Richard Wagner stammte, was keiner von uns erwartet hätte. Dieser Film bot uns auch in den nachfolgenden Stunden noch Gesprächsstoff. Wer sich selbst von diesem Film überzeugen möchte, kann hier einen Ausschnitt davon sehen.

Link: <http://www.youtube.com/watch?v=g7TbvFyabrg>

BIENNALE VENEZIG



„ Homeland Security “ – Rainer Ganahl

Unter Konzeptkunst versteht man Kunst, bei der nicht die Ästhetik des Endproduktes zählt, sondern dessen inhaltliche Botschaft es dem Betrachter zu vermitteln gilt („Der Gedanke zählt“).

Bekannte Vertreter dieser Kunstrichtung sind Marcel Duchamp, Sol LeWitt oder John Baldessari.

Der Künstler, den wir ihnen näher bringen wollen, heißt Rainer Ganahl. Er wurde in Österreich geboren, gilt aber als international agierender Künstler, der bereits in New York oder Japan gearbeitet hat.

Auch auf der heurigen Biennale di Venecia war er mit seinem Werk „Homeland Security“ vertreten, in dem er in verschiedenen Sprachen den Satz „Ich bin kein Terrorist.“ sagte und so mit einfachen Mitteln eine große Wirkung erzielte.

Diese Werk hat uns besonders beeindruckt, weil er damit die ungerechte Behandlung vieler Menschen in den USA in Bezug auf Terrorismus aufzeigt und auch klar macht, dass die Kriminalität eines Menschen nicht von seiner Staatszugehörigkeit abhängt.

Ein weiteres zum Nachdenken anregendes Projekt ist jenes, für das er Seidentücher zu Pakistanis schickte und diese darum bat, darauf ihre Emotionen und Reaktionen gegenüber dem 11. September darzustellen. Das Problem dabei war jedoch, dass einige dieser Tücher ihm beim Zollamt abgenommen wurden, und so nur ein Teil exportiert werden konnte. (Dieses Werk war jedoch nicht auf der Biennale zu sehen.)